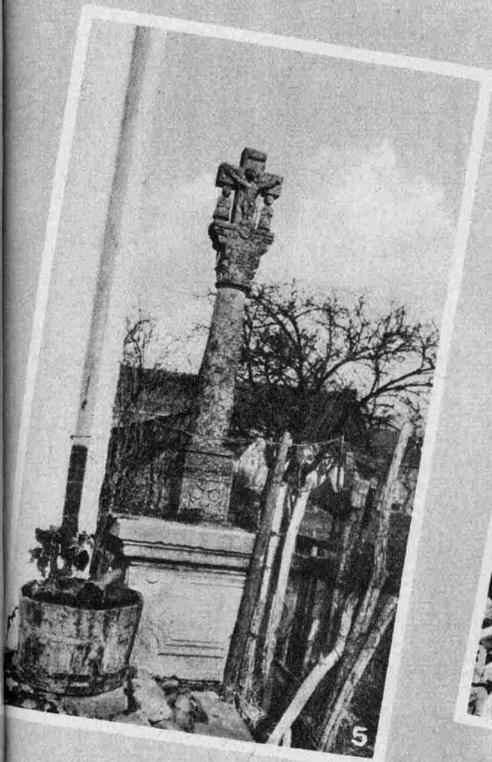


KREUZFAHRT

von Raymond Dedeu

stimmungsvollen Reiz ausmacht, sondern vielmehr die Naivität in der Auffassung und Darstellung, sowie das Einfache in ihrem architektonischen Aufbau. Und es wäre Versündigung am Althergebrachten, wollte man durch unsachgemäße Veränderungen in der Umgebung, oder durch Ersetzen zerstörter Teile durch nicht passende, oder gar durch Beifügen oder Anbringen neuen figürlichen Schmuckes die Ruhe und die ländliche Haltung dieser Mäler stören. Umgeworfene Steinkreuze müssen daher, ohne Rücksicht auf zertrümmerte od. abhanden gekommene Tei-



und dann auch in der harmonischen Einfügung in das Dorf- und Landschaftsbild.

In dieser Hinsicht ist gesündigt worden. Aber ein vernünftiger Denkmalschutz wird schon letzten Endes den im Volke liegenden gesunden Kunstsinn zu wecken und zu schulen wissen, damit er zu produktiver Entfaltung kommt, sich der in der Landwirtschaft oft malerisch wirkenden Steinmäler in liebevoller Umgebung annimmt und sie in ihrer ländlichen Eigenart der Nachwelt erhält.

(Fortsetzung folgt.)

1. Menschenleid blickt uns entgegen. Kreuz in Breidfeld, errichtet zum Andenken an einen verunglückten Fuhrknecht. 2. Altherwürdiges Segenskreuz. Das Hossekreuz in Monnerich. 3. Ausdruck der Andacht. Ehleringen. 4. Cholera-Kreuz. Niederkorn. 5. Wie es in der Umgebung eines Kreuzes nicht aussehen soll. Monnerich. 6. Beifügen neuen figürlichen Schmuckes. Hostert. Es wurde eine Christusfigur aus Weissmetall angebracht. 7. Getünchtes Kreuz. Niederkorn. 8. Verständnissvoll Einsicht trachtet nach Erhaltung. Eingefriedigtes Steinkreuz in Roeser. 9. Dem Oeslinger Dorfbild angepasst. Schlimmermanderscheid. 10. Kunstgerecht der Gartenmauer eingefügt. Bürmeringen. 11. Verständnissvoll restauriert. Bettemburg. 12. Geschmackvoll eingebaut. Befort.

le. ihrer ursprünglichen Form entsprechend wieder aufgerichtet werden.

Als besonders verwerflich muß das Bestreichen unserer Steinmäler mit Oelfarbe oder mit Tünche hingestellt werden, weil dadurch die Verzierungen und hauptsächlich Schriftzeichen und Jahreszahlen bis zur Unkenntlichkeit überdeckt werden u. nicht zuletzt auch dem Stein das natürliche Gepräge genommen wird. Was beim Holzkreuz, das nur durch Farbe von den zerstörend wirkenden Witterungseinflüssen bewahrt werden kann, als selbstverständlich hingenommen wird, muß notgedrungen beim Steinmal als lästig empfunden werden, da der Stein sinngemäß so bleiben muß, wie ihn Natur und Künstlerhand geschaffen und geformt haben.

Die schönheitliche Gestaltung des Steinbildes besteht demnach in der Hauptsache zunächst in der Wahrung seines natürlichen, volkstümlichen Charakters

